

1. Staatsexamen: Wiederholen zur Notenverbesserung?

Beitrag von „June“ vom 16. Dezember 2019 18:28

Hallo,

ich habe jetzt zum Herbsttermin 2019 mein 1. Staatsexamen abgelegt und vor ein paar Tagen die Ergebnisse bekommen.

Ich habe zwar bestanden, aber mein Gesamtdurchschnitt hat sich durch das Examen im Vergleich zu den Noten die ich während der Unizeit davor hatte verschlechtert. In einem Fach war der Durchschnitt der Examensprüfungen sogar um eine ganze Notenstufe schlechter als der Durchschnitt den ich davor hatte.

Nun überlege ich schon die ganze Zeit, ob ich nächstes Jahr noch einmal zur Notenverbesserung antreten soll.

Einerseits bin ich froh, endlich fertig zu sein, andererseits frage ich mich schon, ob es normal ist, sich durch die Examensprüfungen zu verschlechtern...

Meine Frage an euch: War jemand von euch schon mal in einer ähnlichen Situation? Wie habt ihr euch entschieden?

Und vor allem: Wenn ihr den Notendurchschnitt, den ihr vor dem Examen (also mit den Uni-Noten) hattet mit dem Schnitt der Examensprüfungen vergleicht, wie signifikant ist der Unterschied? Habt ihr euch durch das Examen insgesamt eher verbessert, verschlechtert oder euer Niveau gehalten?

Ich würde mich freuen, wenn ein paar von euch sich dazu äußern würden. Vielen Dank 😊

Beitrag von „icke“ vom 16. Dezember 2019 18:32

Bei uns gab es vor dem 1.Staatsexamen gar keine Noten... (was auch nicht so toll war, weil man doch ganz schön orientierungslos war).

Zur Frage, ob du wiederholen sollst: das würde ich ganz pragmatisch angehen: hättest du denn aufgrund deiner Note irgendwo Nachteile? Wenn nicht: spar dir den Stress!

Beitrag von „MrsPace“ vom 16. Dezember 2019 18:40

Also bei mir hat sich für die Note kein Mensch interessiert. Auf einen Ref-Platz hat man in BaWü ne Garantie und dann zählt bei uns die Note vom zweiten Staatsexamen.

Wenn es bei dir ähnlich ist: Lass es. Vergeudete Zeit.

Beitrag von „CDL“ vom 16. Dezember 2019 19:12

Zitat von MrsPace

Also bei mir hat sich für die Note kein Mensch interessiert. Auf einen Ref-Platz hat man in BaWü ne Garantie und dann zählt bei uns die Note vom zweiten Staatsexamen.

Wenn es bei dir ähnlich ist: Lass es. Vergeudete Zeit.

Da auch in BaWü die Note des 1.Staatsexamens Teil der für die Einstellung relevanten Leistungsziffer ist, ist das je nach Schulart nicht unbedingt der beste Rat. Gerade im Gym-Bereich und ohne Mangelfächer kann es sinnvoll sein, noch einmal zur Notenverbesserung anzutreten, da es um jedes Zehntel geht.

Beitrag von „June“ vom 16. Dezember 2019 19:33

Zitat von icke

Bei uns gab es vor dem 1.Staatsexamen gar keine Noten... (was auch nicht so toll war, weil man doch ganz schön orientierungslos war).

Zur Frage, ob du wiederholen sollst: das würde ich ganz pragmatisch angehen: hättest du denn aufgrund deiner Note irgendwo Nachteile? Wenn nicht: spar dir den Stress!

Zitat von MrsPace

Also bei mir hat sich für die Note kein Mensch interessiert. Auf einen Ref-Platz hat man in BaWü ne Garantie und dann zählt bei uns die Note vom zweiten Staatsexamen.

Wenn es bei dir ähnlich ist: Lass es. Vergeudete Zeit.

Danke für eure Antworten. Also ins Referendariat kann ich problemlos starten, die Nachteile würden sich wenn dann erst nach dem Referendariat zeigen, z.B. wenn es um die Planstellenvergabe geht oder darum, irgendwann eventuell Fachbetreuer zu werden. Auch wenn ich mich später bei Schulen direkt bewerben sollte und der Durchschnitt der einzelnen Fächer (nicht nur der Gesamtdurchschnitt) einsehbar ist, würde es eventuell relevant werden.

Zudem ist es auch irgendwie eine emotionale Sache für mich. Ich habe schon öfter gehört, dass man sich durch das Examen leicht verschlechtert, aber ich habe in dem einen Fach im Examen eine komplette Notenstufe schlechter abgeschnitten und bin mir nicht sicher, ob das noch eine Standardabweichung ist.

Zitat von CDL

Da auch in BaWü die Note des 1.Staatsexamens Teil der für die Einstellung relevanten Leistungsziffer ist, ist das je nach Schulart nicht unbedingt der beste Rat. Gerade im Gym-Bereich und ohne Mangelfächer kann es sinnvoll sein, noch einmal zur Notenverbesserung anzutreten, da es um jedes Zehntel geht.

Danke für deine Antwort. Also ich habe Lehramt Gymnasium studiert und meine Fächerkombi ist nicht gerade die gefragteste. In meinem Bundesland wird der Durchschnitt des 1. Staatsexamens mit dem des 2. Staatsexamens verrechnet.

Beitrag von „Ruhe“ vom 16. Dezember 2019 19:44

Naive Frage aus Unkenntnis: Wenn du das 1. Staatsexamen wiederholen solltest, kann du dich dann auch verschlechtern? Verfällt dann der 1.Versuch oder zählt dann das bessere Staatsexamen? Ein drittes Mal machen, wenn das Ergebnis wieder nicht gefällt, geht das dann auch?

Beitrag von „CDL“ vom 16. Dezember 2019 19:47

Zitat von June

Zudem ist es auch irgendwie eine emotionale Sache für mich. Ich habe schon öfter gehört, dass man sich durch das Examen leicht verschlechtert, aber ich habe in dem einen Fach im Examen eine komplette Notenstufe schlechter abgeschnitten und bin mir nicht sicher, ob das noch eine Standardabweichung ist.

Eine Standardabweichung kann es an dieser Stelle nicht geben, denn die Vornoten sind eben nur begrenzte Hinweise darauf, wie es im Examen laufen könnte. Vorher konntest du ja an vielen Stellen wählen, in welchem Kurs und bei welchem Prof du welches Seminar abschließt, im Examen gibt es plötzlich Erst- und Zweitkorrektor, dazu kommt der Prüfungsdruck und gerade schriftliche Aufgabenstellungen können sich bei sehr umfassenden Rahmenthemen auf Teilaspekte beziehen, die man vielleicht weniger im Blick hatte bei der Vorbereitung. Im mündlichen Prüfungsgespräch hat man plötzlich eine Kommission vor sich sitzen, je nachdem wie der/die Vorsitzende tickt stellt er oder sie keine bis viele Fragen, auf die man sich schnellstmöglich einstellen muss und je nach persönlicher Stärke im Rahmen mündlicher Prüfungen und der Befähigung das Prüfungsgespräch ein Stück weit bewusst zu dirigieren mittels der eigenen Antworten kann man sich so ein mündliches Prüfungsgespräch sehr erleichtern oder auch erschweren.

Ob du bei einer Wiederholungsprüfung bessere Noten hättest lässt sich keineswegs anhand der Vornoten im Studium gesichert sagen. Wenn du meinst, du könntest dich verbessern und dir das den erneuten Aufwand einer kompletten Prüfungsvorbereitung wert ist, dann mach das. Oder du akzeptierst, wie es gelaufen ist und steckst deine Kraft in dein Ref, damit du dort optimale Ergebnisse erzielst und die erforderliche Kraft hast dich an Schule und Seminar zusätzlich zu engagieren, was gerade mit einer wenig gefragten Kombi im Gymnasialbereich sicherlich sinnvoll ist.

Ich hätte nicht noch einmal komplett wiederholt. Dafür kostet das zuviel Kraft und Zeit bei allzu ungewissem Ausgang.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 16. Dezember 2019 20:19

Ich kann dein Bundesland leider nicht sehen (Bei mir zeigt es nur an "Einsicht eingeschränkt").

Ich kenne (RS Bayern) 2 die zur Notenverbesserung wiederholt haben, bei beiden hat es kaum was gebracht. Sie waren dann vielleicht in einem Twil besser aber in einem anderen schlechter. Zudem liefen die Prüfungen teilweise parallel zum Referendarit, was für sie doppelter Stress

bedeutete.

[@Ruhe](#) man kann bei uns wählen welches Ergebnis zählt aber nur insgesamt 1. oder 2. Versuch und nicht z.B. Fach 1 1. Versuch, Fach 2 2. Versuch.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 16. Dezember 2019 20:28

In welchem Bundesland außer Bayern wird denn 1./2. Staatsexamen noch verrechnet...?

Beitrag von „June“ vom 16. Dezember 2019 20:45

[Zitat von CDL](#)

Eine Standardabweichung kann es an dieser Stelle nicht geben, denn die Vornoten sind eben nur begrenzte Hinweise darauf, wie es im Examen laufen könnte. Vorher konntest du ja an vielen Stellen wählen, in welchem Kurs und bei welchem Prof du welches Seminar abschließt, im Examen gibt es plötzlich Erst- und Zweitkorrektor, dazu kommt der Prüfungsdruck und gerade schriftliche Aufgabenstellungen können sich bei sehr umfassenden Rahmenthemen auf Teilaspekte beziehen, die man vielleicht weniger im Blick hatte bei der Vorbereitung. Im mündlichen Prüfungsgespräch hat man plötzlich eine Kommission vor sich sitzen, je nachdem wie der/die Vorsitzende tickt stellt er oder sie keine bis viele Fragen, auf die man sich schnellstmöglich einstellen muss und je nach persönlicher Stärke im Rahmen mündlicher Prüfungen und der Befähigung das Prüfungsgespräch ein Stück weit bewusst zu dirigieren mittels der eigenen Antworten kann man sich so ein mündliches Prüfungsgespräch sehr erleichtern oder auch erschweren.

Ob du bei einer Wiederholungsprüfung bessere Noten hättest lässt sich keineswegs anhand der Vornoten im Studium gesichert sagen. Wenn du meinst, du könntest dich verbessern und dir das den erneuten Aufwand einer kompletten Prüfungsvorbereitung wert ist, dann mach das. Oder du akzeptierst, wie es gelaufen ist und steckst deine Kraft in dein Ref, damit du dort optimale Ergebnisse erzielst und die erforderliche Kraft hast dich an Schule und Seminar zusätzlich zu engagieren, was gerade mit einer wenig gefragten Kombi im Gymnasialbereich sicherlich sinnvoll ist.

Ich hätte nicht noch einmal komplett wiederholt. Dafür kostet das zuviel Kraft und Zeit bei allzu ungewissem Ausgang.

Es stimmt schon, dass die Vornoten nicht unbedingt die Ergebnisse im Examen voraussagen, aber ich bin mir auch nicht sicher, ob man beides komplett unabhängig voneinander betrachten sollte. In anderen Worten, wenn jemand während des langjährigen Studiums gute Leistung erbracht hat, sich aber im Examen plötzlich um eine ganze Notenstufe verschlechtert, ist das doch ungewöhnlich, oder nicht?

Wenn das der Fall im Abitur wäre, also dass man zum Beispiel statt 11 Punkten nur 8 bekommt, würden viele sicherlich zur Nachprüfung antreten, was ja irgendwie zeigt, dass eine solche Abweichung eher nicht normal ist.

Jedenfalls bin ich bisher eigentlich davon ausgegangen dass es eine Korrelation zwischen den Vornoten und den Noten im Examen gibt. Du hast natürlich recht, dass die Situation im Examen eine andere ist und die Faktoren die du genannt hast haben sicherlich viel Einfluss. Auffällig ist aber, dass ich mich eben nur in dem einen Fach so gravierend verschlechtert habe, in dem anderen habe ich mich nicht so stark verschlechtert obwohl die Examensbedingungen ähnlich waren.

Woran es bei mir genau lag, kann ich aktuell noch nicht sagen. In einer Prüfung war es aber wohl wirklich Pech, in einer anderen falsche Vorbereitung. In zwei weiteren bin ich mir wiederum gar nicht sicher woran es lag und kann das erst nach der Prüfungseinsicht sagen.

Naja, ich versuche, in den nächsten Tagen die Entscheidung zu treffen und gehe eventuell auch noch einmal zur Fachstudienberatung.

Es hängt eben immer ein Rattenschwanz an so einer Entscheidung, deshalb bin ich auch so zögerlich. In dem Fall müsste ich mein zweites Fach auch noch einmal schreiben, obwohl ich da mit den Noten eigentlich zufrieden bin. Inwiefern ich mich bei einer Wiederholung zur Notenverbesserung weniger auf das Ref konzentrieren kann, kann ich auch schwer sagen, denn ich kann ja zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht wissen, wie sehr mich das Ref vereinnahmen wird und generell wie es läuft. Zudem dauert es ja noch einige Zeit bis Ref-Beginn, die ich dann für die Examensvorbereitung nutzen würde.

Es gibt auch noch andere Faktoren die ich bei der Entscheidung bedenken muss. Wenn man zum Beispiel irgendwann Fachbetreuer werden möchte zählt meines Wissens nach der Durchschnitt des 1. Examens.

Danke auf jeden Fall für deine ausführliche und ehrliche Antwort!

Beitrag von „CDL“ vom 16. Dezember 2019 20:48

[Zitat von Milk&Sugar](#)

Ich kann dein Bundesland leider nicht sehen (Bei mir zeigt es nur an "Einsicht eingeschränkt").

[Zitat von Lehrerin2007](#)

In welchem Bundesland außer Bayern wird denn 1./2. Staatsexamen noch verrechnet...?

Den Antworten nach geht es offenbar um Baden-Württemberg.

Beitrag von „June“ vom 16. Dezember 2019 20:49

[Zitat von Ruhe](#)

Naive Frage aus Unkenntnis: Wenn du das 1. Staatsexamen wiederholen solltest, kann du dich dann auch verschlechtern? Verfällt dann der 1. Versuch oder zählt dann das bessere Staatsexamen? Ein drittes Mal machen, wenn das Ergebnis wieder nicht gefällt, geht das dann auch?

Man kann sich nicht verschlechtern, ansonsten würde ich eine Wiederholung auch gar nicht in Erwägung ziehen, weil mir das viel zu riskant wäre. Ein Drittversuch geht nicht, man darf nur einmal wiederholen... Hätte ich aber auch nicht vor, weil es irgendwann auch mal reicht 😊

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 16. Dezember 2019 20:52

[@June](#) von welchem Bundesland redest du?

Ba-Wü, Bayern, was anderes?

Das wäre vielleicht hilfreich.

Beitrag von „June“ vom 16. Dezember 2019 20:57

[Zitat von Milk&Sugar](#)

[@June](#) von welchem Bundesland redest du?

Ba-Wü, Bayern, was anderes?

Das wäre vielleicht hilfreich.

Also das Staatsexamen habe ich in Bayern geschrieben und das Referendariat würde ich auch hier machen.

Beitrag von „CDL“ vom 16. Dezember 2019 21:04

Gut, dass du dass schreibst mit Bayern, da hatte ich dich glatt missverstanden June. 😊

Beitrag von „CDL“ vom 16. Dezember 2019 21:06

[Zitat von June](#)

Es gibt auch noch andere Faktoren die ich bei der Entscheidung bedenken muss. Wenn man zum Beispiel irgendwann Fachbetreuer werden möchte zählt meines Wissens nach der Durchschnitt des 1. Examens.

Frag doch einfach direkt eines der Studienseminare in Bayern an, ob das tatsächlich stimmt.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 16. Dezember 2019 21:15

[Zitat von CDL](#)

Frag doch einfach direkt eines der Studienseminare in Bayern an, ob das tatsächlich stimmt.

Bei Fachbetreuern kommt es auch stark auf die Kollegen an.
D.H. dein Schnitt könnte an einer Schule reichen an einer anderen nicht.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 16. Dezember 2019 21:30

Ja, am Gymnasium in Bayern sieht es zur Zeit wirklich nicht rosig aus mit den Einstellungen. In 2025 soll es aber voraussichtlich wieder einen Mangel an Gymnasiallehrern geben, wenn das neue G9 in der Oberstufe angekommen ist und es erstmals wieder eine 13. Klasse gibt. Du wärst aber vermutlich etwas eher fertig mit dem Ref.

Wäre ich in deiner Situation, täte ich mir den Stress glaube ich nicht an, das Examen zu wiederholen und würde eher schauen, was ich tun kann, wenn ich nicht gleich eine Stelle nach dem Ref. erhalte. Eine Möglichkeit wäre - sofern du dir das vorstellen kannst - nach dem Ref. vorübergehend an die Grundschule zu gehen (per "Sondermaßnahme"), wo auch in BY ziemlicher Lehrermangel herrscht. Später kann man auch wieder ans Gymnasium zurück. Oder mich überall bewerben und erstmal Vertretungsstellen / befristete Stellen annehmen und hoffen, dass ich dann in 2025 endgültig "reinrutsche".

In meinem Fall war übrigens das 2. St.[Ex.](#) deutlich besser als das 1. Aber zu dem Zeitpunkt brauchte man keine 1,0 für eine Stelle...

Beitrag von „Nitram“ vom 16. Dezember 2019 22:35

Unter welchen Bedingungen lässt die Prüfungsordnung denn überhaupt eine Wiederholung zu?

(Ich denk da mal ans Abitur. Wer das einmal abgelegt hat, kann nicht nochmal antreten um sich zu verbessern.)

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 16. Dezember 2019 22:41

Zitat von Nitram

Unter welchen Bedingungen lässt die Prüfungsordnung denn überhaupt eine Wiederholung zu?

(Ich denk da mal ans Abitur. Wer das einmal abgelegt hat, kann nicht nochmal antreten um sich zu verbessern.)

Interessant, das Abitur darf man tatsächlich nicht wiederholen (hab es grad nachgeschaut), die mittlere Reife schon.

Weiß jemand warum?

Die LPO lässt eine einmalige Wiederholung zur Notenverbesserung zu.

<https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayGSO-58>

https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayLPO_I-15

<https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayRSO-42>

Beitrag von „Buntflieger“ vom 16. Dezember 2019 22:46

Zitat von June

Nun überlege ich schon die ganze Zeit, ob ich nächstes Jahr noch einmal zur Notenverbesserung antreten soll. Einerseits bin ich froh, endlich fertig zu sein, andererseits frage ich mich schon, ob es normal ist, sich durch die Examensprüfungen zu verschlechtern...

Meine Frage an euch: War jemand von euch schon mal in einer ähnlichen Situation?

Seit wann kann man bestandene Prüfungen beliebig wiederholen? Klingt reichlich nach Wunschkonzert in meinen Ohren. Oder willst du die Prüfungen anfechten. 🤔

Zur Frage: Ja, es ist ziemlich normal. Liegt wohl daran, dass die Vornoten im 1. Stex durch gewählte Dozenten/Seminare/Noten zustande kommen und die Prüfungen häufig "friss oder stirb"-Szenarien sind. Oft auch mündliche Prüfungen, die ja bekanntlich sehr stark subjektiv sind. Ähnlich läuft es im 2. Stex.

Beitrag von „MarieJ“ vom 16. Dezember 2019 22:48

Bei der mittleren Reife kann man in NRW wiederholen, wenn man die Quali nicht hat.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 16. Dezember 2019 22:51

Zitat von Buntflieger

Seit wann kann man bestandene Prüfungen beliebig wiederholen? Klingt reichlich nach Wunschkonzert in meinen Ohren. Oder willst du die Prüfungen anfechten. 😲

Zur Frage: Ja, es ist ziemlich normal. Liegt wohl daran, dass die Vornoten im 1. Stex durch gewählte Dozenten/Seminare/Noten zustande kommen und die Prüfungen häufig "friss oder stirb"-Szenarien sind. Oft auch mündliche Prüfungen, die ja bekanntlich sehr stark subjektiv sind. Ähnlich läuft es im 2. Stex.

In Bayern kann man das Staatsexamen einmal zur Notenverbesserung wiederholen.

Beitrag von „keckks“ vom 16. Dezember 2019 22:54

je nach aktuellem schnitt und fächern. wenn es realistisch ist, dass du deutlich besser schreiben kannst als im erstversuch (sei ehrlich zu dir...) und du fächer mit notendruck hast (alles außer mathe und physik, sonst auch die aktuellen staatsnoten durchsehen) und du dich bei einer realistischen verbesserung in richtung staatsnote bewegen würdest (z.b. hast du jetzt. 2.0 geschrieben in ndl und hältst es für realistisch, im zweitversuch 1.5 oder besser zu schaffen) dann solltest du es imo probieren. wenn nicht, ab ins ref und versuchen, dort deutlich besser abzuschneiden.

vorerst bekommst du am gym vermutlich eh keine stelle, außer mit mathekombi oder reli-evangelisch oder extrem guten noten (1.1 oder besser, so um den dreh). du bekommst aber sicher bei räumlicher flexibilität nach bestandenem ref (schaffen ja auch nicht alle, aber die meisten) erstmal ne vertretungsstelle auf befristung für monate bis zu einem jahr. danach musste halt mal schauen, ab 25 kann es wieder klappen mit reinrutschen am gym, sonst halt bundeslandwechsel oder umschulung förderzentrum oder gs oder ms. vorsicht, beides wird

schlechter bezahlt, bs und förderzentrum dagegen nicht. und es ist jeweils ganz was anderes, als am gym. weniger druck, dafür ganz andere aufgaben. deine energie fließt dann quasi weniger in vorbereitung und konzeption/korrektur von leistungsnachweisen, eher ins pädagogische, beziehungsarbeit, beratung... bs ist auch eine option, sowohl die 'normale' berufsschule als auch fos/bos. da kann man auch leichter reinrutschen, gerade auch bei den städten (nürnberg, münchen, augsburg, v.a. muc).

die umschulungsmaßnahmen werden jedes jahr neu ausgeschrieben, ein ende des mangels ist auch nicht absehbar. das sollte also vermutlich auch nach deinem ref noch gegeben sein.

ich würde nicht drauf hoffen, nach der umschulung zurück ans gym zu kommen. das wird gern versprochen, ich kann's mir angesichts der eher guten unterrichtsabdeckung am gym (realiter auch mangel dort, aber der ist halt statistisch nicht so sichtbar) aber nicht vorstellen. zumal ms/gs usw. ganz extremen lehrermangel haben. wer an gs/ms usw. wechseln will, sollte das ernst meinen und es nicht als notnagel betrachten.

Beitrag von „keckks“ vom 16. Dezember 2019 22:57

- was ich nicht anraten würde: zweitversuch während des laufenden refs. falls doch, dann ausschließlich während der ersten phase, auf keinen fall im einsatz oder in der letzten phase, da ist genug stress auch ohne weitere klausuren.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 17. Dezember 2019 08:10

[Zitat von Milk&Sugar](#)

In Bayern kann man das Staatsexamen einmal zur Notenverbesserung wiederholen.

Ist ja recht kurios. Also wie eine Art "Freischuss" in Jura?

Kann man dann bei einem missglückten Zweitversuch die bessere Note wählen oder könnte man auch - wenn es dumm läuft - den Erstversuch bestehen und durch den missglückten Zweitversuch dann nachträglich ohne weitere Wiederholungschance durchfallen?

Fände ich ehrlich gesagt recht stressig, mir nach bestandnem Examen noch einen Kopf über dergleichen machen zu müssen. Aber wird schon seinen tieferen Sinn haben?

Beitrag von „fossi74“ vom 17. Dezember 2019 08:37

Die bessere Note zählt.

Sinn? Die Frage stellt sich nicht. Meine Güte, da sind die Bayern EIN MAL liberaler als der Rest, und schon kommt wieder einer daher, der nach dem Sinn fragt 😊 . Vielleicht ist er hier zu finden, [June](#):

Wenn Du die Möglichkeit hast, Dich realistisch zu verbessern, mach es. In Bayern zählen StEx 1 und 2 gleich viel, und wenn Du irgendwann - und sei es zehn Jahre vor der Pensionierung - eine Funktionsstelle anstrebst, wird Deine Examensnote wieder hervorgekramt. Die Note verfolgt Dich quasi bis zur Bahre.

Im übrigen bin ich bei keckks. Wenn Du es machen willst, dann nicht während des Referendariats. Auch nicht im ersten Abschnitt. Such Dir lieber einen anderen Job für die Zeit. Aus zwei Gründen: zum einen der Stress. Zum anderen würde ich es tunlichst vermeiden, dass es im Seminar bekannt wird, dass Du gerade in der Examenswiederholung steckst. Den Seminarlehrer möchte ich sehen, der diese Steilvorlage nicht verwandelt und Dir eine Extralektion im Fach Belastbarkeit erteilt. Lieber mit abgelegten Examen ins Ref und dann volle Konzentration darauf.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 17. Dezember 2019 08:37

[Zitat von Buntflieger](#)

Ist ja recht kurios. Also wie eine Art "Freischuss" in Jura?

Kann man dann bei einem missglückten Zweitversuch die bessere Note wählen oder könnte man auch - wenn es dumm läuft - den Erstversuch bestehen und durch den missglückten Zweitversuch dann nachträglich ohne weitere Wiederholungschance durchfallen?

Fände ich ehrlich gesagt recht stressig, mir nach bestandnem Examen noch einen Kopf über dergleichen machen zu müssen. Aber wird schon seinen tieferen Sinn haben?

Wie oben geschrieben, man kann dann wählen, welches Examen gelten soll.

D.h. wenn du beim zweiten Mal durchfallen würdest, gilt der erste Versuch.

Sinn? Vielleicht einfach weil es bei Jura auch geht und Staatsexamen gleich behandelt werden.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 17. Dezember 2019 08:54

[Zitat von fossi74](#)

Die bessere Note zählt.

Sinn? Die Frage stellt sich nicht. Meine Güte, da sind die Bayern EIN MAL liberaler als der Rest, und schon kommt wieder einer daher, der nach dem Sinn fragt 😊 . Vielleicht ist er hier zu finden, [June](#):

Wenn Du die Möglichkeit hast, Dich realistisch zu verbessern, mach es. In Bayern zählen StEx 1 und 2 gleich viel, und wenn Du irgendwann - und sei es zehn Jahre vor der Pensionierung - eine Funktionsstelle anstrebst, wird Deine Examensnote wieder hervorgekramt. Die Note verfolgt Dich quasi bis zur Bahre.

Es wundert mich halt nur, weil ich das so nicht kenne.

Wenn diese Regelung in Bayern gilt, dann führt das wohl zwangsläufig zu besseren Examensnoten und daher relativiert sich das von dir genannte Argument wieder entsprechend.

Dann würde ich auf jeden Fall einen entspannten Zweitversuch (so völlig ohne Prüfungsdruck, man kann ja nur gewinnen) machen. Wäre es nicht geradezu fahrlässig, das nicht zu probieren? Und wer korrigiert und konzipiert die ganzen Zweit- u. ggf. Drittversuche in Bayern? Fragen über Fragen. 😊

Beitrag von „fossi74“ vom 17. Dezember 2019 09:15

Konzeption ist nicht erforderlich. Man nimmt ja schlicht am nächsten regulären Termin teil. Korrigieren müssen es die gleichen armen Paarhufer wie beim ersten Versuch...

Beitrag von „Buntflieger“ vom 17. Dezember 2019 09:18

[Zitat von fossi74](#)

Konzeption ist nicht erforderlich. Man nimmt ja schlicht am nächsten regulären Termin teil. Korrigieren müssen es die gleichen armen Paarhufer wie beim ersten Versuch...

Danke für die Info. Noch eine allerletzte Frage: Gilt das nur für die schriftlichen Prüfungen oder auch für die mündlichen (sofern es diese in Bayern überhaupt gibt)?

Im letzteren Fall wäre das enorm hilfreich, da gerade die mündlichen Prüfungen oft z.T. recht weit von den Vorleistungen u. schriftlichen Leistungen abweichen können. Nasenfaktor halt.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 17. Dezember 2019 09:19

Zitat von Buntflieger

Es wundert mich halt nur, weil ich das so nicht kenne.

Wenn diese Regelung in Bayern gilt, dann führt das wohl zwangsläufig zu besseren Examensnoten und daher relativiert sich das von dir genannte Argument wieder entsprechend.

Dann würde ich auf jeden Fall einen entspannten Zweitversuch (so völlig ohne Prüfungsdruck, man kann ja nur gewinnen) machen. Wäre es nicht geradezu fahrlässig, das nicht zu probieren? Und wer korrigiert und konzipiert die ganzen Zweit- u. ggf. Drittversuche in Bayern? Fragen über Fragen. 😊

In der Realität macht das fast keiner, man muss ja alles noch mal schreiben und darauf hat kaum jemand Lust. Die Chance, dass sich das Ergebnis insgesamt kaum ändert ist relativ groß. Die meisten sind froh, wenn es rum ist.

Man kann auch nur direkt im Anschluss noch mal schreiben und nicht viel später, wenn man dann merkt, dass ein 10tel besser nötig für eine Funktionsstelle wäre.

Extra Aufgaben werden nicht erstellt, man schreibt einfach beim nächsten Durchgang mit

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 17. Dezember 2019 09:21

[Zitat von Buntflieger](#)

Danke für die Info. Noch eine allerletzte Frage: Gilt das nur für die schriftlichen Prüfungen oder auch für die mündlichen (sofern es diese in Bayern überhaupt gibt)?

Im letzteren Fall wäre das enorm hilfreich, da gerade die mündlichen Prüfungen oft z.T. recht weit von den Vorleistungen u. schriftlichen Leistungen abweichen können. Nasenfaktor halt.

Du machst alles noch mal. Nach alter LPO waren das auch mündliche Prüfungen, inzwischen glaub nur noch schriftliche, zentral gestellte Prüfungen.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 17. Dezember 2019 09:43

[Zitat von Milk&Sugar](#)

Du machst alles noch mal. Nach alter LPO waren das auch mündliche Prüfungen, inzwischen glaub nur noch schriftliche, zentral gestellte Prüfungen.

Man kann die Prüfungen also nur als Block tauschen und nicht die schlechteren Einzelleistungen bei Bedarf durch die besseren ersetzen?

Dann ist das mit dem Zweitversuch scheinbar wohl doch eher für die besonders Ehrgeizigen oder für Leute mit Prüfungsangst bzw. Vorbereitungsproblemen attraktiv.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 17. Dezember 2019 11:38

[Zitat von Buntflieger](#)

Man kann die Prüfungen also nur als Block tauschen und nicht die schlechteren Einzelleistungen bei Bedarf durch die besseren ersetzen?

Dann ist das mit dem Zweitversuch scheinbar wohl doch eher für die besonders Ehrgeizigen oder für Leute mit Prüfungsangst bzw. Vorbereitungsproblemen attraktiv.

Ja genau.

Diejenigen, die ich kenne, haben sich kaum verbessert.

Beitrag von „felicitas_1“ vom 17. Dezember 2019 17:04

Zu meiner Studienzeit gabs zusätzlich noch einen "Freischuss", wenn man schon nach dem 6. Semester die Prüfungen ablegte. Man konnte also theoretisch dreimal das 1. Examen machen.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 17. Dezember 2019 17:48

Ich würde jetzt nicht sehr auf Fachbetreuerstellen schielen - mich wundert, dass Studierende schon wissen, dass es das gibt. Einstellungschancen, darauf achten, ja.

Für Fachbetreuung und die meisten anderen Jobs zählt nur das 1. Staatsexamen, und das sollte, damit man alle Möglichkeiten hat, 2,50 oder besser sein - jeweils die Note im wissenschaftlichen Fach, ohne Didaktik (außer für Seminarlehrer [Pädagogik](#) oder so etwas). Aber auch mit 3,50 kann man Fachbetreuung übernehmen, evtl erst kommissarisch bzw. nach mehr Jahren Dienstzeit - an sich kein Problem, solange nicht einer mit 3,00 einem die Stelle wegschnappt.

Die Schnitte in Mathe sind schlechter als in Sprachen, heißt es; eine 3,00 in Mathe ist also wohl respektabler als in Deutsch.

Mich würde auch sehr interessieren, ob die Noten im Examen (zählt etwa 60%?) oft von den Noten während des Studiums (40% Gewichtung? wobei Didaktik etc. weniger zählt als fachwissenschaftliche Leistung) abweichen, aber das haben wir nicht herausgekriegt. Zu meiner Zeit zählte nur das Examen; war sehr froh darum, aber das geht den meisten anders.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 18. Dezember 2019 12:59

Kommt denn June überhaupt aus Bayern? Die von Herr Rau genannten Punkte gelten soweit ich weiß nämlich mal wieder ausschließlich für Bayern.

Beitrag von „Ruhe“ vom 18. Dezember 2019 13:26

Ja, sie kommt aus Bayern. Jedenfalls hat die Prüfung in Bayern gemacht und will dort auch Referendariat machen.

Beitrag von „Friesin“ vom 18. Dezember 2019 16:39

[Zitat von June](#)

Wenn das der Fall im Abitur wäre, also dass man zum Beispiel statt 11 Punkten nur 8 bekommt, würden viele sicherlich zur Nachprüfung antreten, was ja irgendwie zeigt, dass eine solche Abweichung eher nicht normal ist.

ist nicht ungewöhnlich

Es gibt keine normale oder unnormale Abweichung. Dafür spielen viel zu viele Faktoren hinein

Beitrag von „Senderson“ vom 19. Dezember 2019 06:38

In Bayern zählen wie angesprochen erstes und zweites Examen jeweils 50%, ausschlaggebend ist die jeweilige Staatsnote in Abhängigkeit der Schulform und der Fächerkombination.

Das vertiefte Staatsexamen ist in vielerlei Hinsicht Glücksache. Ich habe Englisch vertieft abgelegt und mein Englischschnitt lag sogar ganze 2 Noten darunter, nicht nur eine Note wie bei dir. Man steckt nicht drin....in Litwi kam bei Amerikanistik eine Nischenepoche dran, die in der gängigen Literatur sogar teils ausgespart wurde. In Sprawi kam im Wahlbereich bei Pragmatik eine Frage dran, die noch NIE in 10 Jahren so vorgekommen ist...zack ist das Dilemma da.

Wenn du dir die Staatsnoten derzeit anschaust, wirst du sehen, dass schlechter wie 1,5 die Nichteinstellung/Nichtverbeamtung bedeutet (alles im Hinblick, dass du wohl keine Mint-Fächer studiert hast).

Die Änderung geschieht im Jahre 2025 durch die Umstellung auf das alte G9 System, ab da existieren dann zumindest für dieses Jahr exzellente Einstellungschancen. Ob du bis dahin im Angestelltenverhältnis befristet überbrücken willst, ist deine Entscheidung.

Es gibt allerdings eine Möglichkeit, die erste Examensnote salopp ausgedrückt ins Nirvana zu befördern und das nennt sich "Sondermaßnahme nach Artikel 22 des bayerischen Lehrergesetzes Absatz 1". Ansprechpartner Herr Dr. Thomas Ammann. Hier müssen einige Studienleistungen, sowie das erste Examen nachgeholt werden (machbar in einem Jahr, wenn man Gas gibt). Anschließend das Referendariat in einer ANDEREN Schulform, in der derzeit drastischer Lehrermangel herrscht. Die Sondermaßnahme hat zur Folge, dass keine erste Examensnote und auch keine Gesamtnote (1+2 Staatsexamen) gebildet wird und allein die Note des zweiten Staatsexamens zählt. Die Verbeamtung wird bis zur Note 3,5 gewährleistet

Eine Wiederholung des ersten Examens kann ich nicht empfehlen. Wie gesagt, man steckt nicht drin. Das kann gut laufen oder in die Hose gehen.

Beitrag von „keckks“ vom 19. Dezember 2019 12:03

jein. es ist schon so, dass die sehr guten leute konstant sehr gut sind und umgekehrt die 4er sich halt immer grad so durchwursteln. im mittelfeld würde ich das mit dem "glück" auch so sehen, an den rändern des leistungsspektrums dagegen ganz sicher nicht. die aufgaben sind - bei breiter vorbereitung - i.a. wirklich machbar. wer dagegen, wie oft üblich, nur für einen teilbereich lernt und dann eben nehmen muss, was in dem teilbereich in dem jahr eben geboten wird, der kann freilich pech haben.

Beitrag von „Yummi“ vom 19. Dezember 2019 13:05

[Zitat von MrsPace](#)

Also bei mir hat sich für die Note kein Mensch interessiert. Auf einen Ref-Platz hat man in BaWü ne Garantie und dann zählt bei uns die Note vom zweiten Staatsexamen.

Wenn es bei dir ähnlich ist: Lass es. Vergeudete Zeit.

Seit wann das? Bei mir zählte das Diplom 50% und das Ref 50%

Beitrag von „CDL“ vom 20. Dezember 2019 16:53

Zitat von Yummi

Seit wann das? Bei mir zählte das Diplom 50% und das Ref 50%

Ist immer noch so, dass aktuell in BW 1. und 2. Staatsexamen jeweils 50% der Leistungsziffer ausmachen ($\text{Note 1} \times 20 + \text{Note 2} \times 20 = \text{Leistungsziffer}$)